

## Der dunkle Baron

**Mirjam Wyser**

### Offenbarungen aus der Tiefe

Die Mysterien des Abgrundes offenbaren sich dort, wo in allem, was einst eine Seele zugrunde gerichtet, sie in Verzweiflung und Tod gestürzt hat, das nie Erwartete, das total Andere eintritt: der Aufstieg ins Licht. Da, wo der Spiegel zerbricht, wo der Schleier zerreißt, wo der neue Geist geboren wird und das andere Leben beginnen kann. Der Spiegel ist, dass man sich selbst begegnet.

Die Wahrheit ist nicht immer angenehm.

Zeitig an diesem regnerischen Frühlingmorgen macht sich Sandra, eine Frau mittleren Alters mit einer magischen Ausstrahlung, auf den Weg in die Stadt. Der Regen wird heftiger und Sandra zieht den Regenschirm tiefer vor das Gesicht. Ein unwiderstehlicher Zwang zieht sie in Gedanken immer wieder zu einem Traum zurück. Der Traum hat angefangen, sie zu verfolgen.

Gedankenverloren übersieht sie das rote Licht der Ampel. Quietschende Autoreifen und ein verärgerter Fahrer holen sie in die Wirklichkeit zurück. Auf dem Weg zur Bushaltestelle drängen die Menschen dicht aneinander vorbei. Im Bus erwischt sie einen Fensterplatz. Nach ein paar flüchtigen Blicken nach draußen lehnt sie sich in den Sitz zurück. Bald ist sie in Gedanken wieder ganz weit weg. Ihr fein geschnittenes Gesicht nimmt einen geistesabwesenden Blick an. In Gedanken macht sie wieder den Sprung zurück in ihren Traum.

Plötzlich, wie vom Blitz getroffen, steht sie auf und geht zielstrebig zum Ausgang. Die Bustür öffnet sich und Sandra steht im kalten Regen. Sie öffnet den Schirm; geht schneller, gerät schon fast ins Laufen. Sandras Ziel ist das kleine Buchantiquariat um die Ecke. Der alte Buchhändler hat gerade seinen Laden geöffnet und freut sich über seine erste Kundin. Sandra grüßt freundlich, ist heute aber sehr wortkarg. Erstaunt starrt sie der alte Mann an.

Zielgerichtet geht sie zu den Regalen, der mystischen Literatur. Was sie genau sucht, weiß sie nicht. Sie hat eine Vorliebe für das Irrationale. Es sind die unbeantworteten Fragen nach dem Sinn des Lebens. Sandra liebt es, in alten Büchern herum zu stöbern, und erhofft, Antworten zu finden. Die Vorliebe für esoterische Literatur, geheimes Wissen ist nicht unbegründet. In ihren Seelentiefen schlummert ein verschleiertes Trauma. Langsam beginnt sich der Schleier, der diese geheimnisvollen Zusammenhänge verdeckt, zu heben.

Gerade blättert sie in einem Buch über Grenzwissenschaften, da steht plötzlich ein alter Mann vor ihr. Sein Anblick wirkt irritierend. Der Mann sieht aus wie ein Knochengerüst, das mit etwas Haut überzogen ist. Trotzdem hat er ein gutmütiges, strahlendes Antlitz und magische Augen. Sandra schwankt zwischen Abwehr und Zutrauen. Das Zutrauen siegt. Unerwartet spricht er Sandra an.

„Lesen Sie nur solche Bücher. Geistiges Wissen ist das Einzige, das Ihnen nie jemand wegnehmen kann!“

Etwas verlegen lächelt Sandra zurück und denkt: „Der Mann sieht aus wie ein verirrtes Wesen, das aus einem todesähnlichen Schlaf erweckt wurde. Seine unergründlich tiefen Augen sind fast unheimlich!“

Als könnte er Sandras Gedanken lesen, spricht er Unerwartetes: „Danke für Ihr Lächeln!“

Irritiert blickt Sandra direkt in seine Augen! Sie ist wie entrückt! Für Sekunden steht sie bewegungslos da. Ein flutendes Licht durchpulst ihren Körper. Bevor sie etwas antworten kann, ist der rätselhafte Mann verschwunden. Als hätte er sich in Luft aufgelöst.

Verwundert denkt Sandra: „Was war das gerade für eine sonderbare Begegnung? Habe ich geträumt oder war der alte Mann Wirklichkeit? Habe ich die Welt der unwirklichen Wirklichkeit betreten?“

Sie läuft irritiert durch die Buchregale und hält Ausschau nach ihm. Noch weiß sie nicht, dass ein Adept ewig lebt und er schon früher eine Rolle gespielt hat. Hier und jetzt ist und bleibt verschwunden. Sandra fragt den Buchhändler nach dem sonderbaren Mann. Der schaut sie mit flackerndem Blick ungläubig an und zuckt die Schultern.

Und mit erstaunter Stimme antwortet er: „Sie sind die einzige Kundin, die heute meinen Laden betreten hat!“

Sandra schüttelt fassungslos den Kopf, als müsste sie sich wachrütteln. Das Erlebnis hat sie aufgewühlt. Als Erinnerungsstück kauft sie das Buch, das sie bei dieser ungewöhnlichen Begegnung gerade in den Händen gehalten hat. Sandra verabschiedet sich und tritt ins Freie. Sie nimmt ein paar tiefe Atemzüge und schaut zum Himmel. Eine Nebelschwade verhält sich eigenartig. Obwohl mit einem Mal ein eisiger Wind um das Gebäude weht, hat er keinerlei Einfluss auf die graue Nebelschwade. Sie kriecht wie ein Spukgeist die Mauer entlang.

Noch vor kurzer Zeit ist Sandras Leben in geordneten Bahnen verlaufen. Doch seit einiger Zeit tauchen aus dem Unterbewusstsein imaginäre Bilder auf. Für Sandra besteht kein Zweifel, diesem inneren Ruf zu folgen. Der Verstand kennt die Wahrheit nicht. Er bewegt sich auf einer anderen Ebene als die Sprache des Herzens. Vergangenheit und Gegenwart reichen sich hier die Hand. Ihre Visionen und Träume werden zum wichtigen Schlüssel, die Tür ins Vergessene wieder zu öffnen. Sie hat die leise Stimme, die im Unterbewusstsein spricht, gehört. Dies geschieht dann, wenn das Mondlicht auf dem Hügel schläft und die Engel sich im goldenen Licht spiegeln. Noch ahnt sie nicht, dass ihr Leben in ein ganz neues Licht getaucht werden wird.

